



Tel: 033 822 74 72 e-mail: upbischler@sunrise.ch
www.baerundleu.ch

48. Rundbrief Herbst 2016

Liebe Mitglieder, liebe Freunde, liebe Spender unseres Hilfswerkes Bär und Leu

Zum erstenmal darf ich heute als frischgebackener Präsident ein paar Worte an Sie richten:

Im Mai dieses Jahres durfte ich mit Urs Bischler einige der Projekte, die Bär und Leu in der Ukraine betreibt, aus nächster Nähe kennenlernen.

Die Eindrücke dieser kurzen, aber intensiver Reise möchte ich kurz so zusammenfassen:

- Die Ukraine ist ein junges, aufstrebendes Land
- Die vielen jungen Menschen verströmen Optimismus und Zuversicht
- Wir können uns bei unserer Arbeit auf zuverlässige Partner besonders den Wolodymir – Fonds verlassen
- Unser Geschäftsführer, Urs Bischler, verfügt über weitreichende Kontakte und ist gleichzeitig ein gewissenhafter und engagierter Partner, der unsere Gelder sorgfältig und überlegt einsetzt.
- Unsere Arbeit verlagert sich mehr und mehr von reinen Hilfsprogrammen zu Projekten, die die Zivilgesellschaft stärken und den Aufbau des Landes vorantreiben.

Nähere Einblicke in unsere Arbeit finden Sie auf den folgenden Seiten in den Berichten von Urs Bischler, Alber Rieger, Markus Liniger und Ralph Maurer.

Ich hoffe, Sie lassen sich vom Optimismus der (jungen) Menschen in der Ukraine ebenso anstecken wie wir und erlaube mir, Sie wiederum auf unsere Kontonummer hin zu weisen.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

Heiner Bregulla, Präsident

Gedanken des Geschäftsführers (Urs Bischler)

Médecins Sans Frontières (MSF) schreibt in ihrem **Mai-Bulletin 2016** : Kurz nach Ausbruch des Krieges in der Ostukraine haben wir auf beiden Seiten der Front mit mobilen Kliniken, Nachschub von Medikamenten, Betreuung von Chronisch Kranken (Diabetes, Herz-Kreislauf) allen Bedürftigen kostenlos medizinische Hilfe geleistet. Vor allem Alte und Chronisch-Kranke blieben oft alleine in ihren z.T. zerstörten Behausungen zurück, die vorhandenen medizinischen Einrichtungen wurden vom Personal verlassen, medizinischer Nachschub funktionierte nicht mehr. An vielen Orten waren MSF die Einzigen, welche überhaupt noch medizinische Hilfe leisteten. Und nun haben die **Separatisten in Luhansk und Donetsk MSF jegliche Aktivitäten verboten**, sie aus ihrem Gebiet **ausgewiesen**. Unzählige v.a. alte Patienten bleiben ohne ärztliche Hilfe und psychische Betreuung. Solche Nachrichten machen mich **sehr traurig**. Einzig die Tatsache, dass wenigstens die DEZA weiterhin Hilfsgüter in die Separatistengebiete hat liefern können, ist ein kleines Trostpflaster für die aussichtslose Situation.

Unendlich **dankbar** bin ich, **dass B+L seine Projekte und Hilfsgüterlieferungen** im Oblast Lemberg und Mykolaev nach wie vor **problemlos weiterführen kann**. Die Beziehung zu unseren Partnern wird von Jahr zu Jahr enger und wir vertrauen darauf, dass sie die Wende dereinst schaffen werden, nicht heute und morgen, vielleicht übermorgen, vor allem dann, wenn die Jungen das Szepter werden übernehmen können.

Die Maireise 2016 von B+L (Urs Bischler)

Die Maireise stand ganz im Zeichen der **TB Konferenz**. 10 Jahre lang hat die Arbeitsgruppe TB von B+L am Projekt „Stop TB Lviv“ gearbeitet, allen voran unsere beiden TB Spezialisten PD Dr. Bodmer (Uni Bern) und Dr. Zellweger (Lungenliga Schweiz). Unzählige Meetings mit den TB Spezialisten von Lemberg waren nötig um zunächst die TB Situation in der Ukraine zu evaluieren und darnach das Hauptziel, die Einführung der WHO Stop TB Strategie, ermöglichen zu können. Am **27.Mai 2016** hat nun B+L im TB Center Sychiv zu einer **TB Konferenz** eingeladen um **Bilanz** zu ziehen. Alle TB Spezialisten von Lemberg, der Gesundheitsdirektor von Lviv, der Vertreter des Nationalen TB Programms aus Kiev und der Vertreter der WHO Kiev sind gekommen um mit der Arbeitsgruppe TB von B+L zu tagen. Erfreulich ist die Tatsache, dass praktisch alle im Projektbescrieb aufgeführten Ziele erreicht worden sind, die Labordiagnostik hat ein erstaunliches Niveau erreicht, die resistenzgerechte Antibiotikabehandlung wird durchgeführt, die Trennung der multiresistenten TB Fälle von den übrigen ist erfolgt, die elektronische Registrierung und Auswertung der Patienten Daten sind eingeführt, die Aids-Testung erfolgt bei jedem TB Patienten automatisch, dies nur die wichtigsten Ziele. Leider mussten die Referenten von Lemberg und Kiev trotz Verbesserung der Strategie auch ernüchternde, negative Resultate aufzeigen. So ist leider die multiresistente Tb (MDR) weiter im Vormarsch, obwohl es gesamthaft weniger neue TB Fälle gibt.. Es ist also noch nicht gelungen, die neue Strategie konsequenter durchzusetzen. Auch ist der Prozess weg von der teuren Spitalbehandlung zur günstigeren und weniger riskanten ambulanten TB Behandlung erst im Ansatz erfolgt. Unsere TB Partner sind aber nun weit genug gefördert, um die nächsten Entwicklungsschritte selber zu gehen. Sie sind motiviert und werden weiter vom Global Fund und US Aid unterstützt. Neben der TB Konferenz war noch genügend Zeit für die **anderen B+L Projekte**: Der Besuch beim **Mittagstisch** bot den Kindern Gelegenheit uns ihre Gedichte, Lieder und Musikpräsentationen vorzuführen. Eine **Renovation der Wände** ist dort dringend nötig und soll demnächst erfolgen.

Im **Gefängnisspital** konnten die letzten Renovationen im Nasszelbereich besichtigt werden und natürlich die bestens funktionierende Industriewaschmaschine. Auch wurde uns eine Magenspiegelung eines Insassen gezeigt mit dem neuen, von B+L geschenkten Gastroskop. Unser **neuer Präsident, Heiner Bregulla** war zusammen mit seiner Ehegattin erstmals in der



Referenten TB Konferenz in Sychiv



Auditorium TB Konferenz in Sychiv

Ukraine. Er konnte unsere Partner „life“ kennen lernen und sich einen Überblick über die verschiedenen Projekte verschaffen. Es blieb auch noch Zeit um Lemberg und die weitere Umgebung zu erkunden. Eindrücklich war der Besuch im Kloster Univ.



Kinder vom Mittagstisch singen



Kinder vom Mittagstisch musizieren



Trocknungsraum
Gefängnisspital



Neue
Industriewaschmaschine



Magenspiegelung mit
Gastroskop

Das Tuberkuloseprojekt (Urs Bischler)

Die TB Konferenz anlässlich unserer Maireise hat klar gezeigt, dass das strategische TB Projekt jetzt abgeschlossen werden kann. Wir bleiben in engem Kontakt mit unseren Partnern und das IT Netzwerk im Spital Drohobych wird weiterhin mit Geld und „know how“ unterstützt. Strom – und Internetkosten werden vorläufig noch von B+L getragen. Von Bern aus lässt sich das Netzwerk auch weiterhin steuern respektive bei „Pannen“ wieder in Ordnung bringen.

Zehn Jahre intensiver Zusammenarbeit schmiedet zusammen. Es sind echte Freundschaften entstanden, welche andauern werden. So konnten wir bereits im September mit dem Chefarzt von Drohobych, Dr. Skurchanskyi, und seiner Familie ein paar unvergessliche Tage in Bern und im Berner Oberland geniessen: das „Geschäftliche“ ist ins „Private“ übergegangen. Brücken bauen zwischen Bern und Lemberg, das war ja der Grundgedanke, welcher zum Hilfswerk von Bär + Leu geführt hat.



Dr. Bodmer + Dr.
Skurchanskyi



Skurchanskyi Besuch in
Bern



Skurchanskyi + Gattin am
Thunersee

Sozial- und Gefangenenprojekt (Urs Bischler)

Dorothea Loosli, die Projektleiterin, hat vieles in Bewegung gebracht. Durch ihr Ausscheiden als aktive Mitarbeiterin von B+L bleiben ihre Projekte zum Glück nicht einfach stehen. Die Kontakte zu General Dzyuts, dem Leiter der Strafvollzugsbehörde Lviv, bleiben bestehen. Die Renovationen im Gefängnisspital sind weitergeführt worden, die letzten Renovationen im Trocknungsraum konnten bei der Maireise besichtigt werden. Hilfsgüterlieferungen an das

Gefängnisspital und die Zusammenarbeit mit dem Chefarzt Dr. Labensky gehen weiter >> vergleiche Maireise 2016

Auch das Unihockey Projekt läuft weiter. B+L transportiert weiterhin Ausrüstungen für die jungen Sportler nach Lemberg. Hier besteht eine Zusammenarbeit mit der Organisation „floorball4all“.

Urs Bischler ,Geschäftsführer im Oktober 2016

Zusammenarbeit der Kirchen

An der diesjährigen Jahresversammlung am 17. Juni konnten wir einen langjährigen ökumenischen Partner von Bär&Leu in unserer Mitte willkommen heissen. Professor Oleh Turiy, Leiter des Instituts für Kirchengeschichte an der Katholischen Universität Lemberg, berichtete über die aktuelle Situation in der Ukraine mit einem besonderen Blick auf die Rolle der Kirchen. In der krisenhaften Situation der letzten Jahre sind gemäss Oleh Turiy die Kirchen der orthodoxen, katholischen und protestantischen Tradition näher zusammen gerückt. Viele Gläubige aus allen Konfessionen sind für Menschlichkeit, Rechtsstaat und Würde auf die Strasse gegangen. Wie schon während der Majdan-Revolution praktizieren die Kirchen auch seit den kriegerischen Konflikten im Osten des Landes eine Ökumene an der Basis. Interne Flüchtlinge werden aufgenommen und verletzte Soldaten werden gepflegt. Mit deutlichen Stellungnahmen hat der „Allukrainischen Rat der Kirchen und religiösen Organisationen“ die Gewalt verurteilt und die in der Gesellschaft grassierende Korruption kritisiert.

Das sind deutliche Zeichen, dass bei den Kirchen ein Umdenken stattgefunden hat. Statt darauf zu fokussieren, die Menschen für die Gemeinden zu gewinnen, engagieren sie sich in den Gegenwart für die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger und den Neuaufbau der Gesellschaft. So wird zum Beispiel an der Katholischen Universität in Lemberg nicht nur Theologie gelehrt, sondern werden junge Menschen mit neuen Studienprogrammen in Politik, Ethik und Wirtschaft ausgebildet.

Für diesen Neuaufbau der Gesellschaft ist jedoch ebenso wichtig, dass die Kirchen ihre historischen Konflikte und Spaltungen aufarbeiten und eine verbindliche ökumenische Zusammenarbeit anstreben. Dafür braucht es den theologischen Dialog über die Konfessionsgrenzen hinweg. Diesem Anliegen soll vor allem ein gemeinsames Projekt dienen, das Bär&Leu im Jahr 2017 mit Professor Turiy durchführen will. Im Rahmen des Jubiläums „500 Jahre Reformation“, das in verschiedenen europäischen Ländern mit Veranstaltungen und Feiern begangen wird, planen wir in Lemberg eine Konferenz mit Delegierten aus allen ukrainischen Kirchen. Das Institut für Reformationsgeschichte der Universität Zürich hat für diesen Anlass seine Mitarbeit zugesagt. Die Hoffnung ist, dass mit der Neubesinnung auf das reformatorische Erbe an dieser Versammlung die ökumenische Zusammenarbeit der ukrainischen Kirchen inspiriert und ihr gemeinsames Engagement in der Gesellschaft gestärkt werden können.

Albert Rieger im Oktober 2016

Transport von Hilfsgütern

In diesem Jahr sind schon zwei Transporte durchgeführt worden, der dritte wird die Schweiz am 3. November verlassen. Im ersten Transport im Februar wurde das vom DEZA gespendete Milchpulver geliefert (6000 kg Vollmilchpulver und 4000 kg Magermilchpulver), welches etwa einen Drittel der Ladung ausmachte. Im noch vorhandenen Platz und den zwei weiteren Transporten wurden gesamthaft 25 Tonnen Hilfsgüter nach Lemberg verfrachtet. Wir haben diese in Gruppen zusammengefasst und geben jeweils das Nettogewicht in Kilogramm an:

Spital- und Armeebetten mit Inhalt und Spitalmöbel 5600 kg

Medizinische Geräte und Hilfsmittel 1800 kg

Büromöbel (Tische, Stühle, Metallschränke) 3700 kg

PC mit Monitoren 4500 kg

Notebooks 200 kg

Bettwäsche, Operationskleider, Berufskleider 2700 kg

Schuhe 4500 kg

Hemden, T-Shirt 400 kg

Strickwaren 300 kg

Spielzeuge 280 kg

Geschirr 550 kg

Sportgeräte (Unihockey, Rudergerät) 770 kg

Fenster 640 kg.

Diese Hilfsgüter wurden uns von der Armee, von Spitälern, Heimen, Vereinen und Einzelpersonen gespendet. Wir danken ihnen an dieser Stelle ganz herzlich dafür. Grosser Dank geht auch an die vielen Helfer, welche die Hilfsgüter ins Lager transportieren, diese dort optimal für den Transport verpacken und beim Verladen der Güter in den Grosstransporter mitwirken.

Markus Liniger im Oktober 2016

Bildungsprojekt von Bär und Leu

Bär und Leu unterstützt erfolgreich sieben Dorfschulen in der Ukraine, versorgt diese mit Schulmaterialien, Computerklassenzimmern und hilft bei notwendigen Renovationen. Die Schulen sind in Kimovka, Nechayenne, Sebino, Vesnayane sowie drei Schulen im Umkreis von Nikolaev (Südost-Ukraine) gelegen. Schulen bilden oftmals das Zentrum von abgelegenen Dörfern und sind ein wichtiger Treffpunkt für die Bevölkerung.



Eine ukrainische Dorfschule betreut durchschnittlich rund 700 Kinder und Jugendliche mit ca. 20 Lehrpersonen. Das Jahresbudget inklusive Löhne einer Schule beträgt ca. 6'000 US Dollar. Die ukrainische Bildung ist in einer finanziellen Notlage und kann pädagogische und didaktische Methoden und Konzepte aber auch Innovationen im Bildungsbereich nicht umsetzen. Kinder und Jugendliche sind dadurch benachteiligt und im jungen Erwachsenenalter oftmals gezwungen, in die nahegelegenen Städte zu ziehen, um die eigene Lebensqualität zu wahren. Dies hat zur Folge, dass die ältere Dorfbevölkerung oftmals verlassen zurückbleibt und bei Misserfolg der Jungen wieder unterstützen muss.

Damit junge Menschen in ihren Dörfern bleiben können, macht es Sinn direkt Schulen zu unterstützen und zu verbessern. Ein wesentliches Element für die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität ist die Bildung. Bär und Leu unterstützt deshalb ukrainische Schulen mit vielen grundlegenden Hilfsmitteln.



Zusammen mit der ukrainischen Projektleiterin Natalya Babschuk und ihrem Team vor Ort werden die Bedürfnisse und Probleme aufgenommen und Schritt für Schritt gelöst und umgesetzt. Bär und Leu achtet darauf, dass nicht nur neue Materialien in den Schulen Einzug halten, sondern auch moderne Unterrichtsformen und pädagogische Methoden und Konzepte im Unterricht umgesetzt und angewandt werden. Ein grosses Thema ist dabei das Lernen am Computer, wo Kinder und Jugendliche in selber definierten Lernabläufen angehalten werden, sich selber zu organisieren und selbstverantwortlich zu lernen.

Damit ein guter Unterricht in Computerklassenzimmern funktioniert, ist es oftmals notwendig die Elektroinstallationen zu erneuern, entsprechende Schulpulte und Stühle zu beschaffen aber auch Lehrerinnen und Lehrer weiterzubilden. Genau hier setzt unsere Aktivität den Schwerpunkt. Bär und Leu ist es wichtig, Ukrainer und Ukrainerinnen in die Pflicht zu nehmen und bei der Umsetzung entsprechend

mitzuwirken. So werden Elektroinstallation wie auch die Herstellung der Pulte Vorort ausgeführt. Die Weiterbildungen der Lehrkräfte werden zwischen den sieben unterstützten Schulen intern geregelt und unter Aufsicht von Bär und Leu durchgeführt. Seit Beginn des Bildungsprojekts im Jahre 2014 sind die Fortschritte spürbar und das Bildungsprojekt geht in eine gute Richtung. Eine grosse Anzahl von Menschen insbesondere Kinder und Jugendliche profitieren von unserem Engagement und geben regelmässig erfreuliche Rückmeldungen in die Schweiz. Damit dieses grossartige Projekt funktioniert und weiter bestehen kann, sind wir auf Spenden angewiesen.



Ralph Maurer, Oktober 2016

IBAN: CH31 8086 7000 0079 1684 0
Stichwort: Bildungsprojekte
Kontoinhaber: Bär und Leu
Raiffeisenbank Thunersee 3700 Spiez
PC-Konto: 30-23367-6



Bär und Leu hat den Ehrenkodex unterzeichnet und wir auf die Einhaltung der Kriterien jährlich überprüft